

**De gratia efficaci, decretis divinis, libertate arbitrii et praescientia Dei conditionata disputatio apologetica** (Anhang: **De praedestinatione et reprobatione angelorum et hominum; De praedestinatione Christi**) (lat.; *Apologie über die wirksame Gnade, die göttlichen Dekrete, den freien Willen u. das Vorherwissen Gottes; Anhang: Über die Prädestination u. Verdammung der Engel u. Menschen; Über die Prädestination Christi*), Leonardus LESSIUS (Leys); EA Antwerpen 1610.

*De gratia* stellt eine Apologie der 31 Thesen von L. über die wirksame Gnade und den freien Willen dar, in denen er sich auf die Gnaden- und Prädestinationslehre L. Molinas SJ bezieht; 1587 wurden die Thesen von der kath.-theologischen Fakultät in Löwen und 1588 in Douai zensuriert. Wie Molina (→ *Liberi arbitrii cum gratiae donis concordia*, 1589) vertritt er einen Kongruismus in der Gnadenlehre; die aktuelle Gnade ist so wirksam, dass sie sich den Konstitutionsbedingungen des freien Willens anpasst (congruit). 1611 wurde *De gratia* von der Inquisition indiziert und auch von R. Bellarmin und F. Suárez aufgrund der unzureichenden Unterscheidung zwischen wirksamer und hinreichender Gnade kritisiert. – Das Werk gliedert sich in 20 Kapitel und geht im apologetischen Duktus der Barockscholastik vor: Darstellung von Antithese und These, Entkräftung der Vorwürfe unter Bezugnahme auf Argumente aus Schrift und Tradition, der Konzilien, dem Väterzeugnis, der Lehre der Scholastik und der Philosophen. – *De gratia* hatte über die Diskussionen zum Gnadenstreit hinaus keine größere Wirkungsgeschichte.

M. ECKHOLT